

# Wissenschaftlich basierte Klimaziele

Status-quo-Analyse der DAX-30-Unternehmen

# Zusammenfassung

Nicht nur Wissenschaftlicher und Politiker sind sich weitgehend einig: Wenn Treibhausgase (THG) weiterhin ungebremst emittiert werden, hat das für die globale Erderwärmung für Mensch, Flora und Fauna verheerende Folgen. Die Botschaft, dass die Wirtschaft geschlossen und mit aller Konsequenz auf die globale Herausforderung reagieren muss, ist längst auch bei den Unternehmen angekommen. So ist das Erreichen politischer Ziele nicht zuletzt von der THG-Reduktion der Unternehmen abhängig. Diese stehen vor der Aufgabe, die Vorgaben der internationalen Staatengemeinschaft in Klimaschutzstrategien übersetzen. Im Sinne eines systematischen Nachhaltigkeitsmanagements ist damit auch die Festlegung auf konkrete Reduktionsziele verbunden. Die vorliegende Kurzstudie fasst den aktuellen Stand im Bereich Klimaschutzzielsetzung bei DAX-30-Unternehmen zusammen. Im Zentrum stehen dabei folgende Fragen:

- ▶ Worauf stützen die Unternehmen ihre Klimaziele?
- ▶ Welcher Zeithorizont ist für die Unternehmen relevant?
- ▶ Welche direkten und indirekten THG-Emissionen werden berücksichtigt?
- ▶ Orientieren sich die Ziele der Unternehmen an den politischen Vorgaben?
- ▶ Werden Wachstumserwartungen der Unternehmens und der Sektoren angemessen berücksichtigt?
- ▶ Wie unterscheidet sich die Praxis der DAX-30-Unternehmen von denen internationaler Benchmarks?

Der Beschränkung auf DAX-30-Unternehmen liegt die These zugrunde, dass ihnen aufgrund ihrer Unternehmensgröße, ihrer potenziellen Auswirkungen sowie ihrer personellen Kapazitäten am ehesten zugetraut werden darf, Antworten auf die oben genannten Fragen zu finden. Vor diesem Hintergrund wurden die jeweils aktuellsten vorliegenden Nachhaltigkeitsberichte ausgewertet.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie: Die meisten Unternehmen setzen sich Klimaziele, allerdings bleibt bei einem Großteil der DAX-30-Unternehmen aktuell intransparent, wie sie zu ihren Klimazielen kommen. Vielversprechende Ansätze einer wissenschaftlichen Fundierung, wie beispielsweise durch die Initiative „Science-based Targets“ haben sich bei den DAX-30-Unternehmen noch nicht durchgesetzt. Außerdem ist bei DAX-30-Unternehmen eine wirklich langfristig ausgelegte Klimaschutzstrategie mit quantitativ überprüfbaren kurz-, mittel- und langfristigen Zielen noch nicht verbreitet.

Beim Vergleich der formulierten Klimaziele fällt auf, dass Bezugsjahre, Zielerreichungshorizonte und Ambitionsniveaus stark divergieren. Wie ambitioniert die Ziele bzw. die erreichten Fortschritte einzuschätzen sind, stellt für Leser eine große Herausforderung dar. Dies gilt insbesondere dann, wenn keine weiteren Informationen über die Branche, Best-Practice-Beispiele oder wissenschaftliche fundierte Zielvorgaben bekannt sind.

Die Tatsache, dass weit mehr als die Hälfte der DAX-30-Unternehmen ihre Klimaziele nicht nach Scopes differenziert darstellt, deutet darauf hin, dass hinsichtlich der systematischen THG-Vermeidung in Unternehmen noch Potenziale ungenutzt sind. Auch wenn Scope-3-Emissionen häufig aufwendiger zu erheben sind und der Einfluss der Unternehmen teilweise eingeschränkt ist, liegt hier noch ein großes Senkungspotenzial für THG-Emissionen.

Die Analyse internationaler Benchmarks liefert Hinweise darauf, wie durch transparente und aussagekräftige Klimaschutzziele der Beitrag eines einzelnen Unternehmens zum Klimaschutz deutlicher werden kann. Bei den ausgewählten internationalen Beispielen werden wissenschaftlich fundierte Klimaziele nach kurz-, mittel- und langfristiger Perspektive differenziert dargestellt. Dadurch wird klar erkennbar, ob Unternehmen sich im Zielkorridor befinden. Positiv aufgefallen ist bei einigen internationalen Unternehmen zudem eine besonders umfassende Berücksichtigung von Scope-3-Emissionen in den Klimazielen und im Reporting.

Das imug begrüßt ausdrücklich die „Science-based Targets“ Initiative, da sie Unternehmen konkrete Hilfestellung bietet, um bei der Festlegung der eigenen Klimazielen sowohl unternehmerische Wachstumserwartungen als auch bis 2050 global noch zulässige Emissionsbudgets zu berücksichtigen. Als SRI-Ratingagentur hat das imug den Anspruch, den jüngsten Entwicklung im Bereich Klimaschutzstrategien Rechnung zu tragen. Aus Sicht der imug-Analysten liegt dabei vor allem die verstärkte Bewertung der quantifizierten Berichterstattung zu physischen und finanziellen Risiken, die Berücksichtigung indirekter CO<sub>2</sub>-Emissionen (z.B. Klimawirkungen des Investment- und Firmenkreditportfolios oder verlässliche Scope-3-Datensätze) sowie eine Wirkungsbewertung der Unternehmensmaßnahmen in Bezug auf die SDGs (Sustainable Development Goals), die nationalen Klimaziele und wissenschaftlich basierte Klimaszenarien im Fokus.

# Hintergrund

## Wissenschaftliche Fakten

Die Konzentration der THG in der Atmosphäre ist seit Beginn der Industrialisierung stark angestiegen. Laut Angaben des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), ist die Erwärmung des Klimasystems eindeutig. Viele der seit den 1950er-Jahren beobachteten Veränderungen waren vorher über Jahrzehnte bis Jahrtausende nicht aufgetreten. Die Atmosphäre und der Ozean haben sich erwärmt, die Schnee- und Eismengen sind zurückgegangen und der Meeresspiegel ist angestiegen<sup>1</sup>. Trotz bestehender Klimaschutzbemühungen haben die gemessenen globalen THG-Emissionen zwischen 1990 und 2010 um 31% zugenommen. Steigen die globalen THG-Emissionen weiter wie bisher, so führt dies bis 2100 zu einem Anstieg der Durchschnittstemperatur um 3,7 bis 4,8 Grad Celsius. Inzwischen sind sich renommierte Klimawissenschaftler weitgehend darin einig, dass der durch vom Menschen verursachten THG-Emissionen entstandene Klimawandel eine der zentralen globalen Herausforderung für die Menschheit darstellt.<sup>2</sup> Eine Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad Celsius könnte dagegen die Menschheit vor schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels bewahren.<sup>3</sup>

## Politischer Rahmen

Da einerseits der Klimawandel vor keinen Landesgrenzen halt macht und andererseits eine wirksame Lösung nur im internationalen Zusammenschluss erzielt werden kann, hat sich die internationale Staatengemeinschaft bereits 1992 mit der UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) zum Ziel gesetzt, die Konzentration von THG in der Atmosphäre auf einem Level zu stabilisieren, das gefährliche Störungen im Klimasystem verhindert.<sup>4</sup> Nicht zuletzt auf Grundlage der ernüchternden Ergebnisse, die der zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) regelmäßig veröffentlichte, haben im April 2016 rund 175 Staaten mit dem UN-Klimavertrag das erste Klimaabkommen unterzeichnet, das alle Länder gemeinsam in die Pflicht nimmt. Mit dem Übereinkommen hat sich die Weltgemeinschaft das Ziel gesetzt, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen – angestrebt werden 1,5 Grad Celsius. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wollen die Staaten THG-neutral werden und die Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel erhöhen.<sup>5</sup>

Die Bundesregierung ist der Auffassung, dass nationale Alleingänge oder isolierte Vorreiterrollen einiger weniger Staaten im Klimaschutzbereich eher wenig bewirken. Beispielsweise konnte Deutschland seine energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen von 1990 bis 2012 um mehr als 181 Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren, während aber im gleichen Zeitraum die globalen energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen um mehr als 11,5 Milliarden Tonnen pro Jahr anstiegen.

---

<sup>1</sup> IPCC (2014)

<sup>2</sup> Umweltbundesamt (2016)

<sup>3</sup> UNFCCC (2015)

<sup>4</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2016)

<sup>5</sup> Bundesregierung (2016)

Zentrales Ziel der deutschen Klimaschutzpolitik ist die Minderung von THG-Emissionen. Zu diesem Zweck hat die Bundesregierung in der Koalitionsvereinbarung festgelegt, in der laufenden Legislaturperiode einen nationalen Klimaschutzplan 2050 zu verabschieden, der aktuell lediglich als Entwurf vorliegt.<sup>6</sup> Ausgehend von der notwendigen THG-Minderung in Deutschland fordern Fachleute und kritische Nichtregierungsorganisationen eine Minderung von mindestens 95% der THG-Emissionen bis 2050 gegenüber dem Niveau von 1990.<sup>7</sup> Zudem erscheint es momentan denkbar, dass die einzelnen Sektoren der deutschen Wirtschaft mit konkreten CO<sub>2</sub>-Einsparzielen konfrontiert werden.<sup>8</sup>

## Klimaziele von Unternehmen

Das Erreichen politischer Ziele hängt nicht zuletzt vom Willen der Unternehmen ab, den Klimawandel ernst zu nehmen. Gleichzeitig setzen sich Unternehmen, die keine Strategie für eine emissionsarme Zukunft entwickeln, finanziellen Risiken aus, denn ihr wirtschaftlicher Erfolg wird auch durch klimabedingte physische, regulatorische, rechtliche und Reputationsrisiken beeinflusst. Ganz konkret zählen dazu in Europa beispielsweise CO<sub>2</sub>-Steuern auf Basis der EU-Energiesteuerrichtlinie oder der Emissionshandel als marktwirtschaftliches Instrument der europäischen Klimapolitik. Ein proaktiver Umgang mit dem Thema Klimaschutz kann Unternehmen z.B. einen einfacheren Zugang zu Fremdkapital geben. Schließlich ist die zunehmende Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien auf dem nationalen und internationalen Finanzmarkt längst weit mehr als ein Trend (siehe auch „

Klimazielsetzung aus SRI-Analysten-Sicht“). Folglich schätzt ein Großteil aller Unternehmen die Themen Klima und Energie als relevant ein. Im Sinne eines systematischen Nachhaltigkeitsmanagements ist damit die Festlegung auf konkrete Ziele verbunden.

Doch orientieren sich diese Ziele auch tatsächlich an den politischen Vorgaben? Werden Wachstumserwartungen des Unternehmens und des Sektors angemessen berücksichtigt?

### Exemplarische Fragestellungen bei der Klimazielsetzung:

- Wie können Unternehmensziele klimapolitische Vorgaben sinnvoll berücksichtigen?
- Wie können Wachstumsziele mit THG-Reduktionszielen in Einklang gebracht werden?
- Welche THG-Reduktionsziele werden von Stakeholdern erwartet?
- Welcher Zeithorizont sollte berücksichtigt werden?
- Für welche Bereiche von THG-Emissionen (Scope 1, 2, 3) sollten Ziele formuliert werden?
- Welche Ziele sind realistisch erreichbar?

Aktuell beziehen die meisten Unternehmen ihre Klimaziele entweder auf eine absolute Reduktion der THG-Emissionen oder auf eine relative Reduktion pro operative Be-

<sup>6</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2016)

<sup>7</sup> Germanwatch (2016a)

<sup>8</sup> Germanwatch (2016b)

zugsgröße des Unternehmens, wie z.B. eine Produktionseinheit. Einige Unternehmen beziehen ihre Ziele sowohl auf relative als auch auf absolute Ziele.

Absolute Ziele		
<b>Erläuterung</b>	Vorgabe zur Reduktion der gesamten THG-Emissionen eines Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche.	
<b>Beispiel</b>	Lufthansa verpflichtet sich, bis 2020 die spezifischen Scope-1- und Scope-2-Emissionen seiner Passagierflugzeugflotte um 25% gegenüber dem Basisjahr 2006 zu senken, sowie die Netto-CO <sub>2</sub> -Emissionen bis 2050 um 50% gegenüber dem Basisjahr 2005 zu verringern. <sup>9</sup>	
<b>Vor- und Nachteile</b>	⊕ Berücksichtigung der Gesamtemissionen eines Unternehmens oder wesentlicher Unternehmensbereiche	⊖ unternehmerisches Wachstum bleibt unberücksichtigt
	⊕ relativ einfache Berechnung und klare Kommunikationsbotschaft	⊖ Unschärfen bei Unternehmensfusionen, Abspaltungen oder Outsourcing
		⊖ Angemessenheit des Zielniveaus von außen schwierig zu beurteilen
		⊖ keine Anschlussfähigkeit an klimawissenschaftliche Erkenntnisse

<sup>9</sup> Lufthansa Group (2016)

Relative Ziele		
<b>Erläuterung</b>	Reduktion der Emissionsintensität z.B. pro 1.000 Euro Umsatz oder pro Wertschöpfungseinheit, wie bspw. pro Produkteinheit oder pro Mitarbeiter	
<b>Beispiel</b>	Beiersdorf verpflichtet sich, in den eigenen Produktionsstätten seine CO <sub>2</sub> -Emissionen pro verkauftes Produkt um 30% bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2005 zu verringern. <sup>10</sup>	
<b>Vor- und Nachteile</b>	⊕ Berücksichtigung unternehmerischer Wachstumspläne	⊖ Rückschlüsse auf Gesamtemissionen eines Unternehmens schwierig
	⊕ klare Kommunikationsbotschaft	⊖ Angemessenheit des Zielniveaus von außen schwierig zu beurteilen
		⊖ keine Anschlussfähigkeit an klimawissenschaftliche Erkenntnisse

In den letzten Jahren haben sich verschiedene Initiativen verstärkt damit auseinandergesetzt, wie die Klimaziele von Unternehmen mit den politischen Vorgaben in Einklang gebracht werden können. Zu den als „wissenschaftsbasiert“ bezeichneten Ansätze zählen beispielsweise „The 3% Solution“, „Corporate Finance Approach to Climate-Stabilizing Targets“, „Context-Based Carbon Metrics“, „Greenhouse Gas Emissions per Unit of Value Added“, „British Telecommunications Climate Stabilization Intensity Targets“ sowie die „Mars Methode“. CDP und WWF geben in einem Themenpapier zu „Science Based Targets“ (SBT) einen Überblick über diese bestehenden Ansätze. Gleichzeitig haben sich CDP, UN Global Compact, World Resource Institute und WWF in einer gleichnamigen gemeinsamen Initiative zum Ziel gesetzt, das Ambitionsniveau unternehmerischen Klimaschutzes zu heben und besser bewertbar zu machen. Im Zuge dessen ist der „Sektorbasierte Dekarbonisierungs-Ansatz“ (SDA) entstanden.

Der SDA ist eine Methode, die Unternehmen dabei unterstützt, sich angemessene Ziele zur Reduktion ihrer THG-Emissionen zu setzen. Grundlage sind dabei die Zwei-Grad-Celsius-Szenarien des IPCC und der Internationalen Energieagentur (IEA). Die Initiative wird von einem 26-köpfigen technischen Beratungsgremium unterstützt.

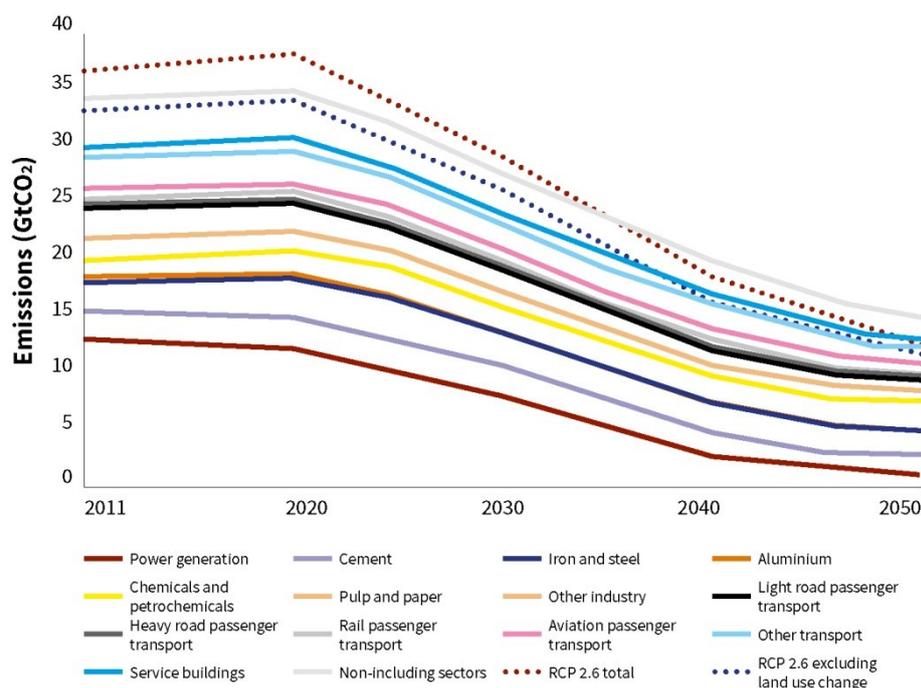
Da es sich bei dem SDA um den aktuell populärsten wissenschaftsbasierten Ansatz handelt, der auch vorherige Ansätze berücksichtigt, soll dieser exemplarisch als wissenschaftsbasierter Ansatz dargestellt werden.

Dem SDA liegt die Annahme eines weitgehend dekarbonisierten Energieerzeugungsektors zu Grunde. Nach einer Phase der eher moderaten Emissionsreduktion zwischen 2011 und 2025 soll sich die Transformation der Energieerzeugung zwischen 2025 und 2050 deutlich beschleunigen.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Beiersdorf (2016)

<sup>11</sup> CDP und WWF (2016)

Grafik 1: Sektoraufteilung des zulässigen Budgets an absoluten CO<sub>2</sub>-Emissionen

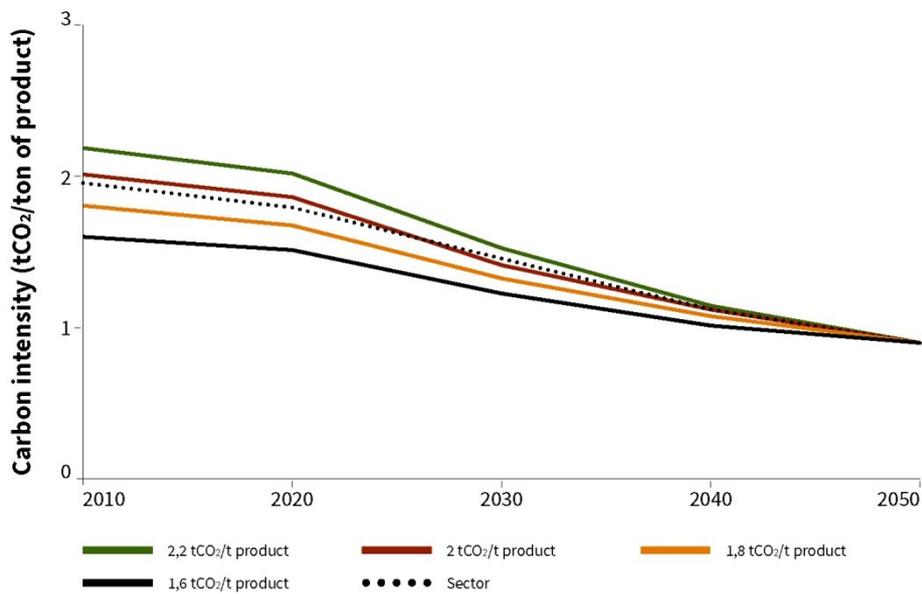


Quelle: imug; in Anlehnung an International Energy Agency (2014)<sup>12</sup>

Außerdem wird beim SDA angenommen, dass die Einhaltung des globalen CO<sub>2</sub>-Budgets trotz eines fortschreitenden Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums nur mit einer drastischen Reduktion der CO<sub>2</sub>-Intensität erreicht werden kann. Auf Basis der detaillierten Sektorszenarien der IEA bis 2050 lässt sich mit den Annahmen zur langfristigen Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität und den zulässigen Emissionsbudgets für die vom SDA abgedeckten Sektoren die Zwei-Grad-Celsius-kompatible CO<sub>2</sub>-Intensität ableiten. Die SDA-Methode trifft für homogene Sektoren, wie z.B. Eisen und Stahl, Zement, Aluminium, Personenluftverkehr, Finanzwirtschaft, Immobilienwirtschaft etc., die Annahme einer Konvergenz der CO<sub>2</sub>-Intensitäten aller Unternehmen eines Sektors bis zum Jahr 2050. Wie die folgende Abbildung veranschaulicht, müssen sich Unternehmen, deren CO<sub>2</sub>-Intensität im Basisjahr über dem Sektorpfad liegt, also ambitioniertere Ziele setzen, als Unternehmen, deren CO<sub>2</sub>-Intensität unterhalb des Sektorfads liegt.

<sup>12</sup> International Energy Agency (2014)

Grafik 2: Auswirkungen unterschiedlicher CO<sub>2</sub>-Intensitäten im Basisjahr auf die jeweiligen Dekarbonisierungspfade



Quelle: imug; in Anlehnung an International Energy Agency (2014)

Sektorbasierter Dekarbonisierungs-Ansatz (SDA)	
<b>Erläuterung</b>	Die Besonderheit des SDA besteht darin, dass der SDA bei der Verteilung des bis 2050 global noch zulässigen Emissionsbudgets sektorspezifisch verfügbare Technologiepotenziale und damit einhergehende THG-Reduktionspotenziale sowie unternehmerische Wachstumserwartungen berücksichtigt. Die Berechnung erfolgt über ein kostenfreies Online-Tool.
<b>Beispiel</b>	Mit ihrer Klimastrategie verfolgt die Commerzbank das Ziel, ihre THG-Emissionen bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 2007 um 70% zu senken und das Unternehmen schrittweise klimaneutral zu stellen. Die Commerzbank gehört der SBT-Initiative an und berücksichtigt somit sektorspezifische Emissionsbudgets. <sup>13</sup>

<sup>13</sup> Commerzbank (2016)

<b>Vor- und Nachteile</b>	⊕ Berücksichtigung aktueller klimawissenschaftlicher Erkenntnisse	⊖ Abhängigkeit vom SDA-Online-Berechnungstool
	⊕ Berücksichtigung unternehmerischen Wachstums	⊖ begrenzt transparente Berechnungsgrundlage
	⊕ verbessertes Risikomanagement und geringere Gefahr, durch Klima- und Energieauflagen von Strafzahlungen betroffen zu sein	⊖ SDA ist aktuell begrenzt anwendbar für heterogene Sektoren wie z.B. Öl und Gas, Chemie und Petrochemie sowie Land- und Forstwirtschaft
	⊕ Reputationsgewinn durch Positionierung als Unternehmen mit Führungsanspruch im Bereich Nachhaltigkeit	⊖ Scope 3 wird aktuell noch nicht unberücksichtigt
	⊕ Potenziell vereinfachter Zugang zu Fremdkapitalgebern, die Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen	⊖ Berücksichtigung anderer THG als CO <sub>2</sub> noch nicht möglich

# Analyseergebnisse

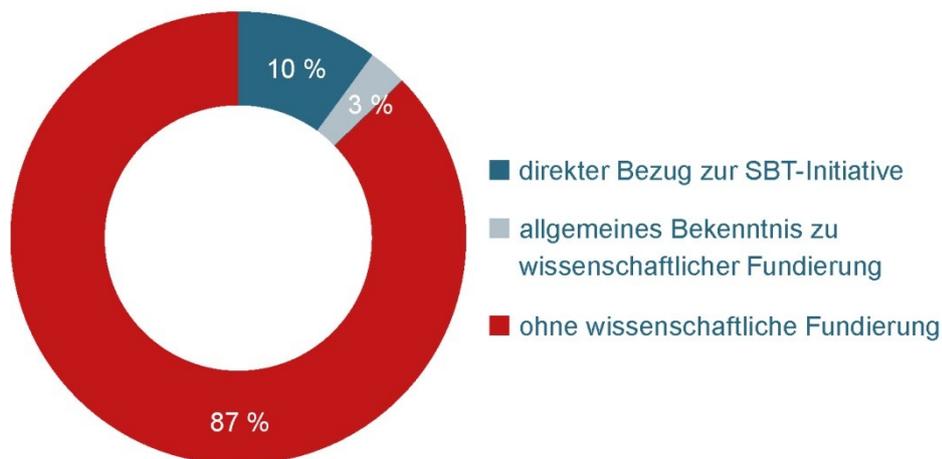
## Worauf stützen Unternehmen ihre Klimaziele?

Die untersuchten DAX-30-Unternehmen nehmen nur vereinzelt Bezug zu einer wissenschaftlichen Fundierung (siehe Grafik 3). Lediglich die Beiersdorf AG, die Commerzbank AG und die Daimler AG bekennen sich explizit zu SBT-Initiative und wenden den Ansatz bereits aktuell an. Bei der Adidas AG werden die Klimaziele generell als wissenschaftsbasiert bezeichnet.

Die Mehrheit der Unternehmen orientiert sich hinsichtlich der Ermittlung von THG-Emissionen an den Standards des Greenhouse Gas Protocol (GHG) vom World Resources Institute (WRI, deutsch: Weltressourceninstitut) und vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD, deutsch: Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung). Ein Bezug zu einer wissenschaftlichen Fundierung ist dagegen nicht zu erkennen.

Mehrheitlich gehen die Unternehmen auch nicht auf politische Ziele ein; wie z.B. ob und wie ihre Emissionsziele mit den auf der Pariser Klimakonferenz vereinbarten Zielen übereinstimmen. Für Stakeholder bleibt es damit schwierig zu beurteilen, ob die gewählten Ziele ambitioniert genug sind, um politische Vorgaben zu erfüllen.

Grafik 3: Wissenschaftliche Fundierung der Klimaziele (DAX-30-Unternehmen)



Insgesamt 28 der DAX-30-Unternehmen haben im Jahr 2015 einen „Climate Change Report“ beim CDP eingereicht. CDP empfiehlt allen an seiner jährlichen Bewertung teilnehmenden Unternehmen offen, der SBT-Initiative beizutreten. Vor dem Hintergrund, dass Klimaziele in der Regel über einen mehrjährigen Zeitraum verabschiedet werden, besteht eine realistische Chance, dass sich die wissenschaftliche Fundierung zumindest bei dieser Unternehmensgruppe in den nächsten Jahren noch weiter verbreiten wird.

## Welcher Zeithorizont ist für Unternehmen relevant?

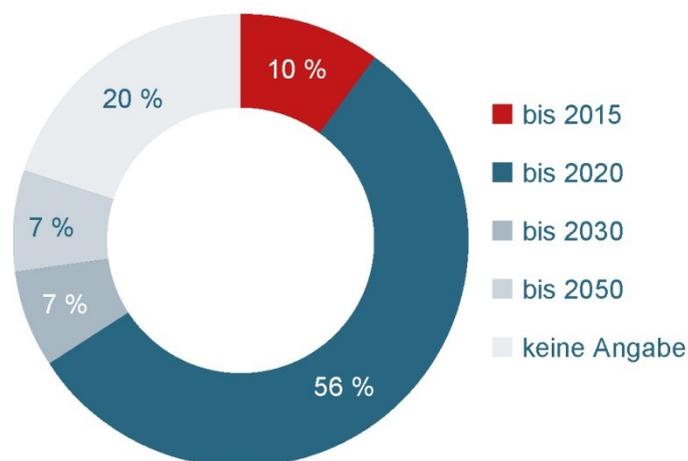
CDP und WWF legen Unternehmen nahe, sich sowohl mittelfristige Ziele (derzeit für den Zeitraum 2021 bis 2031) als auch langfristige Ziele im Sinne einer Vision (z.B. bis 2050) zu setzen. Inwiefern ein Unternehmen sich im Zielerreichungskorridor befindet, sollte regelmäßig durch Überprüfung von Zwischenzielen erfolgen.

Wie Grafik 4 entnommen werden kann, setzen sich mehr als die Hälfte der DAX-30-Unternehmen Klimaziele mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2020. Lediglich 14% haben sich Klimaziele gesetzt, welche über 2020 hinausgehen. Ein Fünftel der Unternehmen verzichtet gänzlich auf die Angabe etwaiger Zeithorizonte, während 10% ihr zuletzt kommuniziertes Zieljahr bereits überschritten haben.

Auffällig ist auch, dass nur sechs Unternehmen ein Referenzjahr nach 2010 verwenden. 2010 ist das früheste Basisjahr, das CDP Unternehmen empfiehlt.<sup>14</sup> Denn es soll vermieden werden, dass bereits vor längerer Zeit stattgefundene Emissionsminderungen in den derzeitige Fortschritte der Unternehmen einbezogen werden.

Kurzfristige Klimaziele sind für die systematische unternehmensinterne Kontrolle des Fortschritts (Carbon Accounting) unerlässlich. Vor dem Hintergrund des Ende 2015 in Paris von der internationalen Staatengemeinschaft anvisierten Ziels, die Erderwärmung langfristig auf höchstens zwei Grad Celsius zu begrenzen, wird deutlich, dass Unternehmen auch langfristige Strategien und Zeithorizonte für die Erreichung spezifischer Klimaziele anstreben sollten. Dies ist derzeit allerdings nur bei 14% aller DAX-30-Unternehmen der Fall.

Grafik 4: Zeithorizont der Klimazielsetzungen (DAX-30-Unternehmen)



Mehr als die Hälfte der Unternehmen verfolgt absolute Emissionsverminderungsziele, unabhängig eines denkbaren Wachstums des Unternehmens. Elf Unternehmen haben sich relative Klimaziele gesetzt. Dabei wird die Emissionsintensität durch Bezug zu einer relevanten Wertschöpfungseinheit wie z.B. pro verkauftes Produkt oder eines einzelnen Mitarbeiters zum Ausdruck gebracht. Vier Unternehmen haben sich sowohl absolute als auch relative THG-Reduzierungsziele gesetzt.

### Inwiefern erreichen die Unternehmen ihre selbstgesteckten Klimaziele?

Grafik 5 zeigt, dass knapp ein Viertel der DAX-30-Unternehmen angibt, das gesteckte Klimaziel bereits vollständig erfüllt zu haben. In einigen Fällen kann dies darauf zurückgeführt werden, dass die Unternehmen sich lediglich Ziele bis zum Jahr 2015 gesetzt haben. Nur wenige Unternehmen, die vorzeitig ihre Klimaziele erreicht haben, setzen sich als Konsequenz daraus neue und ehrgeizigere Ziele.

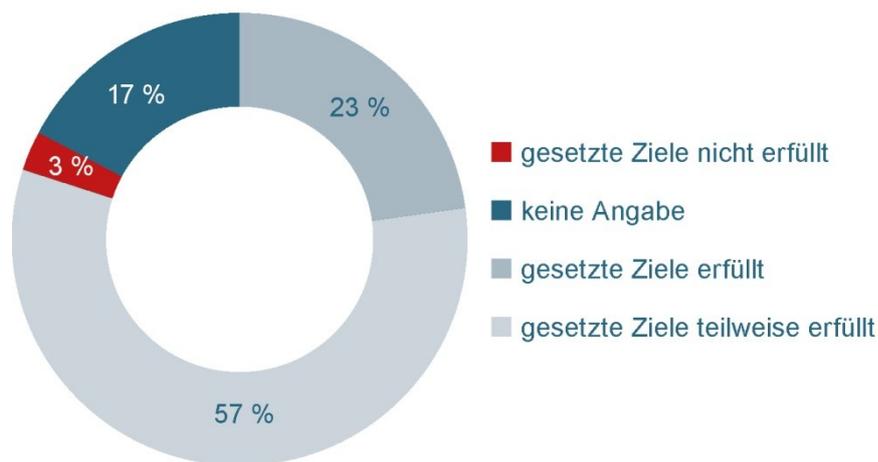
Etwas mehr als die Hälfte der untersuchten Unternehmen gibt an, die bisherigen Klimaziele teilweise erfüllt zu haben. Dies bedeutet in den meisten Fällen, dass die Un-

<sup>14</sup> CDP (2016)

ternehmen sich aktuell im Zielkorridor sehen, um ein angestrebtes längerfristiges Reduktionsziel zu erreichen. Hinsichtlich der Genauigkeit der Angaben sowie der Transparenz über Zwischenziele und -ergebnisse sind teilweise deutliche Unterschiede festzustellen.

Ein DAX-30-Unternehmen gibt an, die gesetzten Klimaziele nicht erfüllt zu haben. 17% der Unternehmen machen keine Angaben zum Zielerreichungsgrad. Diese Unternehmen machen ebenfalls keine Angaben bezüglich eines Zeithorizontes.

Grafik 5: Zielerreichungsgrade im Bereich Klima (DAX-30-Unternehmen)



Quelle: CDP und WWF (2014)

## Scopes

**Scope 1:** Direkte Emissionen, die aus der eigenen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens im engeren Sinne resultieren, z.B.: direkt im Unternehmen verbrauchte Primärenergie, wie Erdgas, Heizöl, Benzin, Diesel oder Kohle; direkte THG-Emissionen aus dem Produktionsprozess, wie beispielsweise direkte CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Zementherstellung.

**Scope 2:** Indirekte Emissionen, die aus der Erzeugung der von einem Unternehmen beschafften Energie resultieren, z.B.: durch das Unternehmen verbrauchte Sekundärenergieträger, wie Strom, Fernwärme, Dampf oder Kühlungsenergie.

**Scope 3:** Sonstige indirekte Emissionen, die aus vor und nachgelagerten Unternehmensaktivitäten resultieren, z.B.: für die Produktion eingekaufte Waren und Güter; die Nutzung produzierter Güter; die Entsorgung der genutzten Produkte; für die Geschäftstätigkeit notwendige Aktivitäten, wie Logistikdienstleistungen, Geschäftsreisen oder Abfallentsorgung.

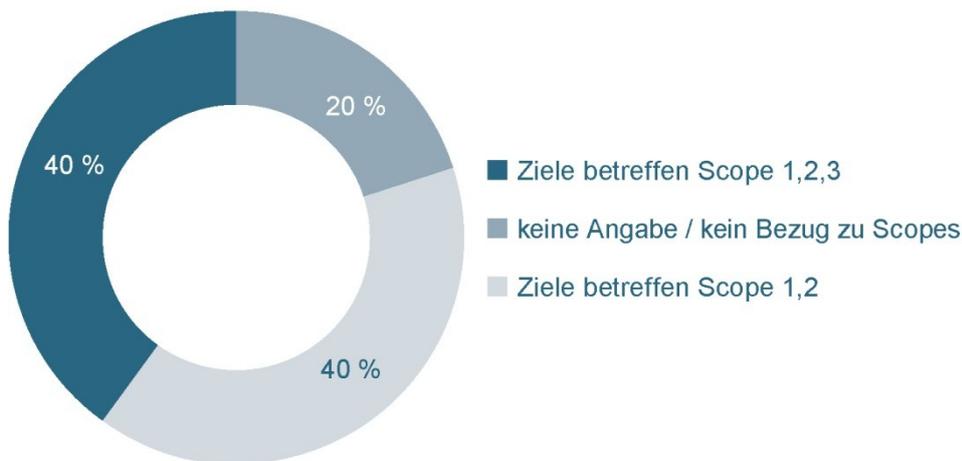
## Welche direkten und indirekten THG-Emissionen werden berücksichtigt?

Viele Unternehmen erstellen schon seit langem CO<sub>2</sub>-Bilanzen. Dabei erfolgt die Berichterstattung in der Regel auf Basis des sogenannten Greenhouse Gas Protocol

(GHGP) des WRI und des WBCSD<sup>15</sup>. Die Unterscheidung zwischen Scope 1 einerseits und Scope 2 und 3 andererseits wird damit begründet, dass das Unternehmen in Scope 1 definitionsgemäß unmittelbar Kontrolle über die Emissionen hat. Bei den anderen beiden Scopes erfolgt der Einfluss häufig eher indirekt.

Die Grafik 6 zeigt, dass acht von zehn der untersuchten Unternehmen bei ihren Klimazielen zumindest Scope 1 und 2 berücksichtigen. Von dieser Unternehmensgruppe nimmt die Hälfte zusätzlich Bezug zu Scope 3. Bei jedem fünften DAX-30-Unternehmen gibt es entweder gar keine Klimaziele oder es gibt keinen expliziten Bezug zu verschiedenen Scopes.

Grafik 6: Bezug zu verschiedenen Scopes in Klimazielen (DAX-30-Unternehmen)



<sup>15</sup> WRI / WBCSD (2004)

# Internationale Benchmarks

Da zwischen den theoretischen Möglichkeiten einer wissenschaftsbasierten Klimazielsetzung und der weit verbreiteten praktischen Umsetzung bei DAX-30-Unternehmen aktuell eine Lücke aufklappt, sind nachfolgend einige internationale Unternehmen aufgeführt. Die ausgewählten Unternehmen zeichnen sich durch unterschiedliche interessante Merkmale in ihrer Klimazielsetzung aus und können daher derzeit als Benchmarks im Bereich Klimazielsetzung betrachtet werden.

## Autodesk

- ▶ Autodesk trägt gemeinsam mit der Sustainability Solutions Group durch die Entwicklung der Methode C-FACT einen hohen Anteil zur Weiterentwicklung wissenschaftsbasierter Klimazielsetzung bei.
- ▶ Die für Scope 3 relevanten Emissionen werden im Sinne einer größtmöglichen Genauigkeit kontinuierlich ausgeweitet. Zuletzt wurden auch die THG-Emissionen sämtlicher Investitionsgüter und betriebenen Server dem erfassten TTHG-Inventar hinzugefügt.
- ▶ Jährliche Zwischenziele veranschaulichen, inwieweit Autodesk sich im Zielkorridor zur Reduzierung der THG-Emissionen bis 2020 befindet.

## Dell

- ▶ Dells besonders ehrgeizige Klimazielsetzung erfolgt in Übereinstimmung mit der SBT-Initiative.
- ▶ Dell verpflichtet sich dazu, bis 2020 die THG-Emissionen sämtlicher Fabriken und Logistikbetriebe um 50% gegenüber 2010 zu reduzieren.
- ▶ Außerdem setzt sich Dell ein ambitioniertes Ziel hinsichtlich des größten Einflussfaktors auf Scope-3-Emissionen: Die Energieintensität des Produktportfolios soll bis 2020 um 80% gegenüber 2011 gesenkt werden.

## General Mills

- ▶ Der amerikanische Konzern General Mills bezieht seine komplette Wertschöpfungskette vom landwirtschaftlichen Anbau über den Konsum bis zur Entsorgung (Scope 1, 2 und 3) in seine Klimazielsetzung ein.
- ▶ Die Scope-3-Emissionen umfassen die gesamten Treibhausgasemissionen sämtlicher relevanter Kategorien. Den Schwerpunkt legt General Mills auf die für das Unternehmen besonders relevanten eingekauften Rohstoffe, Molkereiprodukte und Verpackungen.
- ▶ Insgesamt verpflichtet sich der Konzern, die absoluten THG-Emissionen bis 2025 gegenüber 2010 um 28% zu reduzieren.

## Adobe

- ▶ Adobe hat sich frühzeitig das Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden. Durch den Kauf von Emissionszertifikaten, RECs (Renewable Energy Credits) und VERs (Verified Emission Reductions) konnte das Ziel 2012 erreicht werden – zwei Jahre früher als ursprünglich angekündigt.
- ▶ Als langfristiges Ziel formuliert Adobe unter anderem, bis 2035 Energie ausschließlich aus erneuerbaren Quellen zu beziehen.
- ▶ Adobe bezieht in seine Klimazielsetzung regelmäßig Aufsichtsbehörden, Energiekommissionen, Energieversorger und andere Stakeholdergruppen ein. Eine wissenschaftliche Fundierung ist geplant.

## Unilever

- ▶ Unilever zeichnet sich durch eine besonders systematische Darstellung der Klimaziele aus. Das langfristige Oberziel, bis 2030 die Scope-1-, 2- und 3-Emissionen um 50% zu reduzieren, stützt sich auf sechs Unterziele.
- ▶ Positiv sticht die transparente Darstellung des Zielerreichungsgrades hervor. Unilever benennt klar Teile der Wertschöpfungskette, in denen Unilever keine Einflussmöglichkeiten auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck hat.
- ▶ Regelmäßige Evaluation und gegebenenfalls Anpassung von Klimazielen unter Berücksichtigung des bereits erreichten Fortschritts.

## Sony

- ▶ Sony fällt durch eine besonders transparente und gut nachvollziehbare Klimazielsetzung auf. Das langfristige Ziel lautet, bis 2050 klimaneutral zu werden. Der mittelfristigen Zielsetzung bis 2020 sind jährliche Zwischenziele untergeordnet.
- ▶ Die Klimaziele des Unternehmens wurden zusammen mit WWF und dem „Climate Savers Programme“ entwickelt, in welchem Sony seit 2006 Mitglied ist.
- ▶ Sony bezieht seine gesamte Wertschöpfungskette in die Klimastrategie mit ein. Über die gesonderte Betrachtung von Scope 1, 2 und 3 hinaus ist die in 15 Kategorien differenzierte Darstellung von Scope-3-Emissionen beispielhaft. Neben der für Sony sehr wesentlichen Kategorie Nutzungsphase berichtet Sony auch beispielsweise über Scope-3-Emissionen der Investitionen.

# Klimazielsetzung aus SRI-Analysten-Sicht

Mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs), den Vereinbarungen der Pariser Klimakonferenz und nicht zuletzt der Divestment-Bewegung und dem an Bedeutung gewinnenden Impact-Ansatz erhält der Klimadiskurs derzeit wichtige neue Impulse. Diese übersetzen Nachhaltigkeitsratingagenturen auch in der Überarbeitung ihrer Bewertungsansätze von Unternehmensstrategien zum Klimawandel für nachhaltig orientierte Investoren (nachfolgend SRI-Investoren). Das Carbon Footprinting und die Ableitung der branchen-spezifischen Klimawirkungen einzelner Unternehmen sind hier nur beispielhaft zu nennen. Doch ambitionierte SRI-Investoren schauen schon weiter und wollen solche Unternehmen identifizieren, die mit ihren Maßnahmen zum Klimaschutz einen signifikanten Beitrag zur Erreichung wissenschaftsbasierter Klimaziele leisten, also einen „positiven Impact“ erzielen. Diesen Beitrag verlässlich und innovativ zu bewerten, wird zukünftig zu den Aufgaben der Nachhaltigkeitsratingagenturen gehören.

Ein Blick in die derzeitigen Bewertungsansätze zeigt: Quantifizierte Berichterstattung zu Emissionen und Risikodimensionen, eine verbindliche kurz- und langfristige Klimaschutzstrategie sowie transparente Aussagen zur Umsetzung und Wirksamkeit der gesetzten Ziele bilden das Kernstück der Bewertung. Eine Würdigung der Integration wissenschaftsbasierter Klimaziele erfolgt jedoch nur indirekt. So erwarten Analysten zwar die politische, wissenschaftliche oder diskursive Kontextualisierung einer Klimastrategie (bei imug / Vigeo Eiris subsumiert unter dem Indikator „Policy Context“), eine Gütebewertung der Bezugspunkte wird jedoch nicht vorgenommen. Ähnlich verhält es sich bei der Auswahl der Methodik zur Klimaberichterstattung. Unternehmen werden dabei aufgefordert, transparent zu machen, welche Berechnungsmethode den Klimadaten zugrundeliegt, und diese ausreichend präzise zu beschreiben (z.B. Berechnungsmethode des GHG-Protokoll oder des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten etc.), eine Prüfung der wissenschaftlichen Fundierung ist jedoch nicht Bestandteil des Ratings. Dies liegt mitunter auch an der noch sehr unterschiedlichen Auswahl der Berechnungsmethoden und dem Ansinnen des Ratingansatzes, zunächst über transparente Berichterstattung öffentliche Sensibilität und Unternehmensverantwortung herzustellen.

Die sich verändernde Perspektive auf die Klimabewertung bzw. die erhöhten Ansprüche an Unternehmen reflektieren somit zum einen eine deutlich gesteigerte Sensibilität, zum anderen aber auch eine weitere Zunahme der theoretisch anwendbaren Methoden zu Klimazielsetzung und -reporting zum Klimawandel. Vor diesem Hintergrund können Ratingagenturen den nächsten Schritt wagen, um dem gestiegenen Ambitionsniveau der Anspruchsgruppen Rechnung zu tragen. Das imug hat hier Pionierarbeit geleistet und legt bereits einen Fokus auf die verstärkte Bewertung der quantifizierten Berichterstattung zu physischen und finanziellen Risiken, die Berücksichtigung indirekter CO<sub>2</sub>-Emissionen (z.B. Klimawirkungen des Investment- und Firmenkreditportfolios oder verlässliche Scope-3-Datensätze) sowie eine Wirkungsbewertung der Unternehmensmaßnahmen in Bezug auf die SDGs, die nationalen Klimaziele und wissenschaftlich basierte Klimaszenarien. Im Zuge der Fusion von Vigeo und Eiris zu Vigeo Eiris werden diese Themenfelder diskutiert und finden bereits Ausdruck in einigen Produktangeboten und Einschätzungen des Research-Netzwerks.

## Weitere Publikationen aus dem Vigeo Eiris Researchnetzwerk:

---

- ▶ **Position zu COP21**  
<http://www.vigeo.com/csr-rating-agency/en/post-cop-21-publication-vigeo-eiris>
- ▶ **Carbon Footprint & Energy Transition**  
<http://www.imug.de/index.php/rating/122-news/128-news-4.html>
- ▶ **Ethical Europe Climate Care Index:**  
<http://www.solactive.com/ethical-europe-climate-care-index/information/>
- ▶ **Sustainable Goods and Services:**  
<http://www.imug.de/index.php/rating/122-news/214-news-6.html>
- ▶ **Umweltwirkungen des Investment und Firmenkreditportfolios:**  
[http://www.imug.de/images/stories/pdfs/investment/imug\\_ni\\_umweltwirkungen\\_finanzierungsaktivitaeten\\_2015.pdf](http://www.imug.de/images/stories/pdfs/investment/imug_ni_umweltwirkungen_finanzierungsaktivitaeten_2015.pdf)

# Quellenverzeichnis

- Beiersdorf** (2016): Nachhaltigkeitsbericht 2015, von:  
<http://www.beiersdorf.de/nachhaltigkeit/reporting/downloads>, aufgerufen am 19.07.2016
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** (2016): Internationale Klimapolitik, von: <http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/>, aufgerufen am 16.06.2016
- Bundesregierung** (2016), Weltklimavertrag, von  
<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/04/2016-04-22-unterzeichnung-weltklimavertrag.html>, aufgerufen am 16.06.2016
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit** (2016): Klimaschutzplan 2050, von: [http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klima-klimaschutz-download/artikel/impulspapier-fuer-den-auftakt-des-beteiligungs-und-dialogprozesses/?tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=3915](http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/klima-klimaschutz-download/artikel/impulspapier-fuer-den-auftakt-des-beteiligungs-und-dialogprozesses/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=3915), aufgerufen am 16.06.2016
- CDP** (2016): Commit to adopt a science-based emissions reduction target, von:  
<https://www.cdp.net/en-US/Pages/RTP/adopt-science-based-targets.aspx>  
aufgerufen am 12.07.2016
- CDP und WWF** (2014): Leitfaden, Vom Emissionsbericht zur Klimastrategie
- CDP und WWF** (2016): Themenpapier: Science Based Targets, Unternehmerische Klimaziele in Einklang mit der Klimawissenschaft
- CDP, WRI und WWF** (2015): Sectoral Decarbonization Approach (SDA): A Method for Setting Corporate Emission Reduction Targets in Line with Climate Science, von: [sciencebased-targets.org/wp-content/uploads/2015/05/Sectoral-Decarbonization-Approach-Report.pdf](http://sciencebased-targets.org/wp-content/uploads/2015/05/Sectoral-Decarbonization-Approach-Report.pdf), aufgerufen am 17.06.2016
- Commerzbank** (2016): Klimastrategie, von  
[https://www.commerzbank.de/de/nachhaltigkeit/gesellschaft/klimastrategie/climate\\_strategy\\_.html](https://www.commerzbank.de/de/nachhaltigkeit/gesellschaft/klimastrategie/climate_strategy_.html), aufgerufen am 18.07.2016
- Germanwatch** (2016a): Pressemitteilung: G7-Staaten beginnen mit Umsetzung des Pariser Klimaabkommens, vom 27.05.2016
- Germanwatch** (2016b): Pressemitteilung: Klimaschutzplan 2050: Auftrag verfehlt, vom 29.06.2016
- International Energy Agency** (2014): IEA Energy Technology Perspectives 2014
- IPPC** (2014): Synthesebericht Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger, Original: Climate Change 2014: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change
- Lufthansa Group** (2016): Umweltstrategie 2020, von:  
<https://www.lufthansagroup.com/de/verantwortung/klima-und-umweltverantwortung/umweltstrategie-und-massnahmen.html>, aufgerufen am 18.07.2016
- Umweltbundesamt** (2016), Klima I Energie, von:  
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie>, aufgerufen am 16.06.2016
- UNFCCC** (2015): Adoption of the Paris Agreement, von:  
<https://unfccc.int/resource/docs/2015/cop21/eng/l09r01.pdf>, aufgerufen am 16.06.2016
- WRI / WBCSD** (2004): The Greenhouse Gas Protocol

# Kontakt

## Stefan Dahle

---

Leiter  
Corporate Social Responsibility  
und geschäftsführender  
Gesellschafter



fon +49.511.12196-16  
mail [dahle@imug.de](mailto:dahle@imug.de)

## Nils Tiemann

---

Consultant  
Corporate Social Responsibility



fon +49.511.12196-36  
mail [tiemann@imug.de](mailto:tiemann@imug.de)

## imug Corporate Social Responsibility



imug Beratungsgesellschaft  
für sozial-ökologische Innovationen mbH

Postkamp 14a  
D - 30159 Hannover  
fon 0511.12196-0  
fax 0511.12196-95  
web [www.imug.de](http://www.imug.de)